

Massenspeisung in Zürich

Unter den vielen Anstalten und Einrichtungen, die in der Stadt Zürich der Massenspeisung der Bevölkerung dienen, darf wohl die Küche erwähnt werden, die sich in der Turnhalle des Schulhauses an der Kernstraße befindet. Eine Gründung des Arbeitervereins für Volkstüchen, aufgebaut auf rein gemeinnützigen Grundsätzen, ging das Unternehmen vor kurzer Zeit an das Kinderfürsorgeamt über. Nachdem dieses aber mehr und mehr durch die Erfordernisse der Kriegszeit überlastet wurde, übernahm das Lebensmittelamt der Stadt Zürich den Betrieb. In sechs großen Kesseln mit alter Kohlenfeuerung werden hier jeden Vormittag rund 3000 Liter Suppe zubereitet; ein festbesoldeter Küchenchef sorgt für eine abwechslungsreiche Zusammenstellung der Suppe, die je nach der Jahreszeit wechselt.

Neben den Gemüsen und Gewürzen aller Art fehlen Einlagen aus Teigwaren, Fleisch und Fett nicht, so daß die Suppe auch dementsprechend kräftig ausfällt. Der Verschleiß des fertigen Produktes geschieht auf drei Arten. Einmal hat die Küche eine Anzahl im Quartier gelegener Depots zu versorgen, wo die Familien ihren Bedarf abholen. Dieser Versand erfordert durchschnittlich 1200 Liter im Tag. Die in der Nähe der Küche wohnenden Haushaltungen beziehen die Suppe direkt von der Quelle weg, was wiederum 1200 bis 1500 Liter benötigt. Dann benützen täglich gegen 500 Arbeiter die Gelegenheit, ihr Mittagmahl in den neben der Küche gelegenen Räumlichkeiten einzunehmen. Für 15 Rappen erhalten sie einen großen Teller Suppe und für 50 Rappen eine Fleischration von schwach 100 Gramm. Beim Bezug für den Haushalt kostet der Liter Suppe 15 Rappen, während sich der Herstellungspreis auf 28 bis 30 Rappen beläuft. Bemerkenswert mag noch sein, daß nicht etwa nur Arbeiterfamilien zu den Kunden der Küche gehören.

Die Anlage hat auch die Milchwärnung für die Schülerspeisung zu besorgen und an den Tagen, an welchen es keine Milch gibt, hat sie die verschiedenen Schleimsuppen, am Samstag die Schokolade zu kochen.

Bei der Knappheit der Gaszuteilung und dem hohen Gaspreis macht sich die Wohltat dieser Suppenquelle immer mehr geltend.